

Merkblatt «Futterschädlinge»

Alle Jahre wieder und vorallem zur wärmeren Jahreszeit ein leidiges Thema: Die Futterschädlinge im Tierfutter. Bereits ab 15 Grad können sich Lebensmittelmotten & Co. wieder stark vermehren. Somit kehrt bereits ab Frühsommer dieser immer wiederkehrende schier endlose Kreislauf zurück. Ich denke, jeder kennt daher sicher das Problem der Futterschädlinge. Ich möchte deshalb hier auf die drei gängigsten Schädlinge eingehen und entsprechende Ratschläge geben. Wer nämlich von Anfang an richtig handelt, der kann allenfalls solche Plagen sogar komplett verhindern.

Lebensmittelmotten

Leider nehmen die Lebensmittelmotten seit ein paar Jahren immer mehr zu. Ein Grund dafür ist ein Verbot der Lebensmittelbehandlung gegen Schädlinge. Früher war eine Begasung unserer Lebensmittel noch erlaubt, mittlerweile ist dies aber verboten. Ausserdem steigt auch die Ernährung mit Vollwertkost immer mehr an und davon profitieren auch die Schädlinge. Meist schleppt man nämlich die Lebensmittelmotten nicht nur mit Tierfutter sondern auch mit den Lebensmitteln ein. Da die Motteneier von blossen Auge praktisch nicht ersichtlich sind, merkt man einen Befall leider erst später, wenn daraus die Larven, kleine weisse Würmchen entstehen oder auch schon die ersten Motten bereits fliegen.

Ein weiterer Hinweis auf einen Befall sind die Gespinste, die in den Packungen vorzugsweise am Rand kleben.

Grundsätzlich sind aber alle Stadien der Lebensmittelmotte für unsere Tiere oder auch uns Menschen ungefährlich. Für Hamster oder Mäuse sind sie sogar als zusätzlicher Eiweisslieferant gerne gesehen ;o) Bei einem grösseren Befall kann allerdings der Kot das Futter resp. die Lebensmittel stark verunreinigen. Daher kann diese Ware nicht mehr gerettet werden und man muss sie unbedingt vernichten. Hat man nur vereinzelt Larven oder Motten entdeckt, kann sicher das Tierfutter bei mindestens -18 Grad tiefgefroren werden und somit gerettet werden. Nach 24-48 Std. in der Kälte sollten alle drei Stadien abgestorben sein.

Eine Umgebungsbehandlung sieht folgendermassen aus: Es gibt sogenannten Pheromonfallen, die aber nur die männlichen Motten anziehen (mit dem Sexualhormonstoff der weiblichen Tiere). Die Weibchen selber können zwischenzeitlich aber bereits wieder Eier legen. Daher ist diese Variante nur geeignet, um die Tiere zu dezimieren. Komplet ausrotten kann man die Motten damit aber praktisch nicht.

Eine relativ teure aber gut funktionierende Variante sind Schlupfwespen auszusetzen, der natürliche Feind der Motte. Schlupfwespen können ohne Bedenken für Mensch und Tier eingesetzt werden, also z.B. auch in einem Gehege platziert werden. Man bestellt diese bei einem Fachhandel. Dann erhält man kleine Pappkärtchen mit mehreren tausend Schlupfwespeneier. Diese werden an den befallenen Stellen ausgelegt, wo dann innert ein paar Tagen die Nützlinge schlüpfen und die Eier der Motten bekämpfen. Dies wird im Normalfall alle zwei Wochen wiederholt, insgesamt 6 bis 8 Wochen lang, damit alle Zyklen abgedeckt sind. Das ganze auf natürliche Art und Weise und ohne chemische Mittel und Pestizide.

Bereits während dieser Behandlung sollten Schränke und Umgebung mehrmals parallel dazu gründlich gereinigt werden.

Natürlich kann aber auch bereits vorgesorgt werden, damit eine solche Plage erst gar nicht entsteht. Vorallem beim Kauf von Nagerfutter kann viel vermieden werden, wenn dieses gleich nach dem Einkauf für ein paar Tage eingefroren wird. Wie bereits oben beschrieben, geschieht dies bei mindestens -18 Grad und für mindestens 24-48 Stunden, je länger desto besser. Gerade wenn der Gefrierschrank nicht ganz so kalte Temperaturen erreicht, lässt man dort zur Sicherheit die Ware länger drin. Aufgetaut wird noch im gekauften Futterpaket. Es genügt normale Zimmertemperatur. Ist diese erreicht, kann das Futter ganz normal verwendet werden. Ansonsten kann Kondenswasser entstehen und mit ihm auch Schimmel. Hat man trotzdem einmal nasses Futter, kann man es z.B. auf einem Backblech dünn auslegen und auf diese Weise trocknen. Nach dem Auftauen sollte es unbedingt in dicht verschliessbaren Vorratsgläsern oder Metallbehältern aufbewahrt werden. Lebensmittelmotten und deren Larven können sich problemlos durch Papier und Plastik fressen. Ausserdem sollte man bei futterbunkernden Tieren (z.B. Hamster) die Vorratskammern regelmässig kontrollieren. Länger angehäuften Futter ist natürlich auch für die Motten ein «gefundenen Fressen».

Auch ganz hohe Temperaturen können Schädlinge vernichten. Viele Nagerbesitzer backen nicht nur neue Einrichtungsgegenstände fürs Gehege aus (natürlich nur was in der Grösse passend ist) sondern auch neu eingekauftes Futter. Meist wird hier eine Temperatur von 80-100 Grad empfohlen. Einerseits hätte ich aber grosse Bedenken wegen der hohen Verbrennungsgefahr. Andererseits gehen auch lebenswichtige Vitamine damit verloren. Eine anderweitig empfohlene reduzierte Hitze von 60 Grad tötet dann aber wohl nicht alle Eier komplett ab, daher bevorzuge ich beim Futter definitiv die Gefriermethode.

Anscheinend schrecken auch bestimmte Gerüche die Motten ab. Helfen sollen z.B. ätherische Öle wie Lavendel, Zedernholz, Nelken, Pfefferminze, Patchulli und Thuja.

Kornkäfer

Kornkäfer sind ziemlich fiese Schädlinge. Die Weibchen legen jeweils nur ein einziges Ei in ein Getreidekorn, indem sie ein Loch bohren und es anschliessend mit einem Sekret wieder verschliessen. Somit ist ein Befall von Getreidekörnern in diesem Stadium nicht sichtbar. Die geschlüpfte Larve ernährt sich zunächst von ihrer Brutstätte, natürlich immer noch unbemerkt. Erst wenn sich der fertige Käfer entwickelt hat und aus dem Korn schlüpft, wird er für uns sichtbar. Er ist schwarz, ca. 3-5 mm gross und gut erkennbar am kleinen Rüssel. Er ist zwar flugunfähig, kann sich aber ab diesem Zeitpunkt bereits wieder vermehren. Zudem können die Eier und Larven in schlechten klimatischen Bedingungen mehrere Monate überleben und somit entsteht ein extrem langer Zyklus. Auch bereits das Korn auf den Feldern kann befallen sein und so gelangen die Schädlinge bereits unbemerkt in die Weiterverarbeitung von Lebensmitteln oder Tierfutter. Auch die Kornkäfer sind aber für unsere Tiere nicht gefährlich. Dennoch sollte man die Massenvermehrung verhindern, damit auch der Befall auf ein Gehege vermieden werden kann. Ansonsten ist eine Komplettreinigung der Tierbehausung nötig. Ausserhalb der Getreidekörner tummeln sich aber nur die Käfer selber, sodass eine solche Reinigung relativ einfach ist. Das leere Gehege und Interieur kann gründlich abgesaugt werden. Den Staubsaugerbeutel unbedingt gleich entsorgen, ansonsten geht die Plage anderweitig weiter... Bei starkem Befall der Futtermittel lieber alles wegwerfen. Hat man hingegen erst ein paar wenige Käfer entdeckt, kann das Futter mit der Gefriermethode noch gerettet

werden. Um alle Stadien des Kornkäfers loszuwerden, sollte man die Ware hier etwa 1 bis 2 Wochen tiefkühlen. Die Devise ist, je länger desto besser, da viele Schädlinge immer resistenter werden und daher auch kühlere Temperaturen teilweise überleben können.

Generell empfehle ich, eingekauftes Futter von Anfang an zu portionieren und im Tiefkühler längerfristig aufzubewahren. In Gebrauch ist nur ein kleiner Teil an Futter, welches innert kürzester Zeit verbraucht wird. Somit bleibt man von einer Schädlingsplage via Tierfutter mit Sicherheit verschont.

Milben

Hier reden wir von Futtermilben. Es sind Spinnentiere, die sehr winzig und teilweise fast durchsichtig sind, sodass sie ebenfalls von blossen Auge sehr schwer erkennbar sind. Sie erscheinen wie kleine Krümmel, die sich aber beim Berühren resp. wenn sie ans Tageslicht kommen, schnell fortbewegen. Die Futtermilben interessieren sich gottseidank auch nicht für unsere Tiere und sind deshalb grundsätzlich harmlos (anders die rote Vogelmilbe, die aber nicht mit Tierfutter eingeschleppt wird). Die Milben lieben vorallem das feuchtwarme Klima, (ab ca. 15 bis 20 Grad und mindestens 60 bis 80 % Luftfeuchtigkeit) und sind an und für sich sogar nützlich, da sie sich z.B. auch von Schimmel ernähren. Allerdings ist natürlich das Vorhandensein von diesen Milben auch ein Anzeichen von zu feuchtem Klima, was definitiv die Schimmelbildung begünstigt. So kommen sie u.a. auch in den Pippiecken im Gehege vor und können sich dann relativ schnell vermehren. Hier heisst es also ebenfalls, alles gründlich reinigen, am besten mit Essig- oder sehr heissem Wasser. Einrichtungsgegenstände, die in den Backofen passen, können bei 80 bis 100 Grad während 2 Std in ausgebacken werden. Wer einen genügend grossen Tiefkühler hat, der kann dasselbe auch einfach einfrieren. Eine gute Vorsorge, damit die Gehege möglichst milbenfrei bleiben, ist das regelmässige Kontrollieren und Säubern der nassen Stellen (bevorzugte Toilettenecken, Wassernapf/Tränke, liegengebliebenes Frischfutter). Ausserdem generell für ein trockenes Klima sorgen, auch dem Futtermittel zuliebe. Dann haben Futtermilben definitiv keine Chance.

Die meisten Rohstofflieferanten für mein Nagerfutter haben natürlich anderweitige und umfangreichere Möglichkeiten der Schädlingsbekämpfung. Dies geschieht u.a. mit erzeugtem Heissdampf. Da dies ebenfalls nur rein biologisch und ohne chemische Zusätze geschieht, kann es auch hier keine 100%-Garantie geben, dass alles komplett schädlingsfrei bleibt. Deshalb setze ich selber zusätzlich auf Schädlingsfallen, um einen Befall frühzeitig zu erkennen. Wenn nötig kommen dann auch die Nützlinge dazu. Nur schon bei einem Verdacht, wandert «beliebtes» Futter gleich in den Gefrierer.

Trotzdem oder gerade deswegen bin ich auch auf eure Mithilfe und Kooperation angewiesen. Bitte teilt mir schnellstmöglich mit, falls ihr befallene Ware erhalten habt. Wie beschrieben, entwickeln sich die Schädlinge in unterschiedlichen Stadien, sodass bei mir noch gar nichts sichtbar war, ich aber trotzdem reagieren kann, um bei mir einen Befall möglichst schnell einzudämmen. Selbstverständlich ersetze ich solches Futter kostenlos. Noch besser fährt ihr aber, wenn ihr euch an die oben genannten Empfehlungen haltet, damit euer Futter längerfristig schädlingsfrei bleibt.